



Bern, 15. Juli 2014
JB/D112

Staatssekretariat für Wirtschaft
Hr. Christophe Perritaz
Holzikofenweg 36
3003 Bern

(avec un résumé en français à la fin du document)

LEBENSMITTEL VOM CASSIS-DE-DIJON-PRINZIP AUSNEHMEN.

Die SAB unterstützt die parlamentarische Initiative, Lebensmittel aus dem Cassis-de-Dijon-Prinzip auszunehmen. Das hohe Qualitätsniveau der Schweizer Primärproduktion wird unterlaufen. Das CdD-Prinzip widerspricht der Qualitätsstrategie des Bundes.

Die SAB begrüsst im Grundsatz den Abbau der technischen Handelshemmnisse und die Erleichterung von Parallelimporten.

Das in der Teilrevision des Bundesgesetzes über technische Handelshemmnisse (THG) vom 1. Juni 2010 festgehaltene Cassis-de-Dijon-Prinzip für Lebensmittel hat die damals gemachten Versprechen nicht erfüllt. Im Bericht zu den Auswirkungen der Revision des THG vom April 2013 kommt das SECO zum Schluss, dass die erwarteten Effekte wie Preisreduktion und Angebotsbelebung ausblieben. Insbesondere die erwartete Preissenkung von rund 10% oder 1.5 Mia Franken kann drei Jahre nach der Einführung nicht nachgewiesen werden.

Stattdessen birgt das CdD-Prinzip gewichtige Nachteile. Die zugelassenen Erzeugnisse aus der Primärproduktion entsprechen nicht den hohen Qualitätsvorschriften der Schweizer Landwirtschaft. Sie tragen zum Absinken des inländischen Qualitätsstandards bei und unterlaufen den Täuschungsschutz der Konsumenten. Beispielsweise verfügt die Schweiz mit der Berg-und-Alpverordnung (BAIV) über einen hervorragenden Schutz der Herkunftsbezeichnungen Berg und Alp. Die BAIV fördert die Wertschöpfung in den Berggebieten und unterbindet die missbräuchliche Kennzeichnung. Das CdD-Prinzip unterläuft die Herkunftsbezeichnung der Schweiz, da die EU bis vor kurzem keinen vergleichbaren Kennzeichenschutz kannte.

Die SAB fordert die konsequente Weiterführung der vorbildlichen Qualitätsstrategie des Bundes. Die hohen Standards in der Primärproduktion beispielsweise in Bezug auf die Tierhaltung oder der Herkunftsbezeichnung werden von den Konsumenten unterstützt. Die Schweiz kann diesbezüglich eine Vorreiterrolle in Europa einnehmen. In diesem Sinne unterstützt die SAB die parlamentarische Initiative, die Lebensmittel vom CdD-Prinzip auszunehmen.

Mit freundlichen Grüssen

**SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
DIE BERGGEBIETE (SAB)**

Der Präsident:

Der Direktor:

Isidor Baumann
Ständerat

Thomas Egger

Exclure les denrées alimentaires du champ d'application du principe du Cassis de Dijon

Le SAB demande que les denrées alimentaires soient exclus du champ d'application du principe du « Cassis de Dijon, qui a été introduit lors de la révision sur la loi fédérale sur les entraves techniques au commerce en juin 2010. Au lieu des améliorations promises, le nouveau principe « Cassis de Dijon » constitue plusieurs désavantages pour les régions de montagne et les espaces ruraux. Par exemple : Avec l'introduction de l'Ordonnance sur la protection des produits « montagne » et « alpage », la Suisse dispose d'un instrument important pour la protection de ces denrées alimentaires. Par le passé, cette protection pouvait être contournée par l'importation de produits dits « de montagne » provenant de l'UE. Pour le SAB il est important que les produits alimentaires suisses, qui répondent souvent à des exigences de qualités plus élevées que ce de l'UE, ne soient plus pénalisés et que – par conséquence - la stratégie de la Confédération en matière de qualité sera poursuivie de manière résolue.